Montag, den 14. Oktober 1929

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 281. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Hof, links.
Telephon 36-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

7. Jahrg.

Der Aufstand der chinesischen Generale.

Sie drohen mit dem Einmarsch in die Provinz Honan. — Gefährliche Lage der Nanking-Regierung.

London, 14. Oktober. Von der drahtlosen Station in Schanzin ist nach hiesiger Meldung eine Kundgebung der im Aufstand befindlichen Generale gegen die chinesische Nationalregierung gerichtet worden, in der mit sofortigem Einmarsch in die Provinz Honan gedroht wird. Soweit diese Generale unter den Bannern von Marschall Feng und Yeng stehen, muß angenommen werden, daß diese unter Zustimmung dieser beiden Gruppenführer handeln. General Tschangkaitschek nimmt diese neue Bedrohung der Nankinger Regierung außerordentlich ernst, was deutlich daraus hervorgeht, daß eine Sondertagung des Kabinetts zusammenberufen wurde. Es wurde eine außerordentliche Vollmacht für die Entlassung von General Lutschunglin, des bisherigen Kriegsministers und neuerdings Generalanhänger Yengs, verfügt. General Lutschunglin wird beschuldigt, seit langem an einer Verschwörung gegen die Regierung beteiligt zu sein. Im Zusammenhang mit dem Aufstand im Norden gewinnt der Vormarsch des Generals Tschangfakwei in Kwangsi erheblich an Bedeutung. In maßgebenden chinesischen Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß die neue Aufstandsbewegung in Schantung und in den südwestlichen Gebieten mit großer Wahrscheinlichkeit dazu führen wird, der Nanking-Regierung die Kontrolle des Landes aus der Hand zu nehmen. Es laufen hartnäckige Gerüchte um, nach denen die Generale Yeng und Feng ihr Hauptquartier in Peking aufschlagen werden.

Kleine Vorpostengefechte haben bereits begonnen. Die Truppen des General Tsiulangtscheng, unterstützt durch Tscheng, haben ein Treffen mit den Regierungskräften geliefert. Der Ausgang ist noch ungewiß. Größere Unternehmungen sind erst in 8 Tagen zu erwarten.

Auf seiten der Regierung liegt die Zentralleitung ausschließlich in den Händen Tschangkaitscheks, während die oberste Führung im Lager der aufständischen Generale von Feng und Yeng geteilt wird. Die Aussichten, daß sich Tschangkaitschek halten kann, werden verschieden angesehen, da auch seine Stellung allein in der Schwebe sich befinde. Die sehr rücksichtslose Zensur erschwert einen klaren Ueberblick über die Lage.

Der Kampf um die Königskrone in Afghanistan.

London, 14. Oktober. Das Schicksal Amanullahs ist, nach Meldungen aus Allahabad, noch unbestimmt. Die drahtlose Station in Kabul ist noch immer außer Tätigkeit. In Peschawar fand eine Kundgebung der dortigen Stämme statt, bei der Bilder von Amanullah und Nadir Kahn mitgeführt wurden. Bei einer Tagung wurde eine Entschließung angenommen, in der betont wird, es sei die Pflicht Nadir Khans, Amanullah bei der bevorstehenden Tagung der Stämme zu unterstützen und seine Wahl zum König zu sichern. Nach einer weiteren Meldung aus Simla sind dort zuverlässige Mitteilungen aus Quetta eingegangen, wonach der mächtige Stamm der Duranis am Sonnabend nach zweitägigem Kampf in Kandahar eingerückt ist.

„R. 101" startet heute zum Tropenflug.

London, 14. Oktober. Die Witterungs- und Windverhältnisse für den Tropenflug des Luftschiffes „R. 101" sind vorläufig günstig, so daß heute bestimmt mit einem Start zwischen 11 und 16 Uhr gerechnet wird. An Bord des Luftschiffes, das bei günstigen Winden um Mittagszeit auch über London erwartet wird, befinden sich neben der Besatzung von 50 Mann etwa 20 Passagiere, unter ihnen der Direktor der zivilen Luftschiffahrt Searon-Branaer. Die durchgeführte Prüfung der Maschinen und anderer Einrichtungen des Luftschiffes an den beiden Vortagen sind befriedigend verlaufen und am Sonntag abgeschlossen worden. Während des Wochenendes sind etwa 500 000 Personen zur Schau des Luftschiffes erschienen und etwa 4000 Automobile angefahren.

Die Beratungen des Obersten Parteirates der P. P. S.

Abg. Barlicki fordert eine Verschärfung der Opposition.

Wie bereits angekündigt, ist gestern der Oberste Parteirat der P.P.S. zu einer Beratung zusammengetreten. Nach kurzer Begrüßungsansprache des Abg. Dr. Diamand wurde diesem der Vorsitz übertragen. Am Nachmittag wurde Dr. Diamand vom Abg. Topinek abgelöst. Die Beratungen leitete Abg. Barlicki durch ein umfangreiches Referat über die gegenwärtige politische Lage ein, das etwa zwei Stunden in Anspruch nahm. Der Verlauf und die Ergebnisse dieser Beratungen des Obersten Parteirates werden streng geheim gehalten, so daß bisher noch nichts Genaueres hierüber bekannt ist.

An das Referat des Abg. Barlicki, der als unversöhnlicher Gegner der Regierung bekannt ist, schloß sich eine längere Debatte, in deren Verlauf etwa 20 Abgeordnete zu Worte kamen. Abg. Barlicki forderte in seinem Bericht ein noch schärferes Vorgehen gegen das jetzige Regierungssystem.

Die Beratung fand um 8 Uhr abends ihr Ende und wird heute, Montag, fortgesetzt werden.

Zaleski über Paneuropa.

Der Plan vorläufig nicht durchführbar.

Die Wiener „Neue Freie Presse" veröffentlicht ein Interview mit Außenminister August Zaleski, der sich in Sachen der Schaffung eines paneuropäischen Staatensystems wie folgt geäußert hat: Der Plan einer Gründung der „Vereinigten Staaten Europas" scheine seines Erachtens zur Zeit undurchführbar. Nichtsdestoweniger müßten die Bestrebungen aller Länder dahingehen, daß diese wirklich großzügige und großherzige Idee, die auf eine Festigung der Fundamente des Friedens hinausläuft, unterstützt werde. Um aber irgendeinen Erfolg in dieser Angelegenheit zu erzielen, müßten zwei Bedingungen erfüllt werden: 1) Jeder Staat müßte die eigenen Souveränitätsrechte beibehalten und diesen Grundsatz mit dem Ideal internationaler Zusammenarbeit verbinden; 2) Auf dem Gebiete der Föderation dürfte kein Staat irgendwelche Vorrechte genießen. Alle Staaten müßten sich als gleichberechtigt gegenüberstehen, gleichviel ob sie landwirtschaftlichen oder industriellen Charakters seien.

Drei Eisenbahnattentate.

Gestern wurden zur gleichen Zeit an verschiedenen Stellen drei Eisenbahnattentate verübt, von welchen zwei durch die Achtsamkeit der Lokomotivführer vereitelt werden konnten.

Auf der Bahnlinie zwischen den Stationen Brzeznica und Ryczow wurde gegen 7 Uhr abends ein Stein im Gewichte von 200 Kiloramm auf das Gleis gelegt. Der Lokomotivführer des Zuges 1073 bemerkte das Hindernis erst im letzten Augenblick. Trotz aller Hemmungsversuche fuhr die Lokomotive auf den Stein auf und wurde dadurch stark beschädigt. Der Verkehr erlitt eine fünfstündige Verspätung.

Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich auf der Bahnlinie zwischen Nowogrodek und Glembokie. Unbekannte Verbrecher legten eine Schiene über das Bahngeleise. Der Zug Nr. 551 fuhr in voller Geschwindigkeit über die Schiene und zerschnitt sie.

Das dritte Attentat lief nicht so glimpflich ab. Auf der Linie Dombrowica—Biala entgleiste gestern Nacht der gemischte Sammelzug Nr. 2470. Die Voruntersuchung hat feststellen können, daß die Katastrophe infolge Lockerung der Schienen eingetreten ist. Die Lokomotive und der Anhängewagen sind auf die Seite geworfen worden. Ferner wurden drei Waggons zerschlagen, darunter ein Wagen dritter Klasse. Von den Passagieren wurde niemand verletzt. Vom Bahnpersonal erlitten jedoch der Lokomotivführer, dessen Gehilfe sowie drei Kondukteure verschiedene, wenn auch nicht gefährliche Verletzungen.

In allen diesen Fällen wurde die behördliche Untersuchung eingeleitet.

Macdonald besucht den amerikanischen Arbeiterkongreß.

Macdonald hat sich nunmehr, entgegen seinen letzten Plänen, doch noch entschlossen, dem zur Zeit in Toronto tagenden Kongreß der amerikanischen Arbeiterpartei kurze Zeit beizuwohnen und am kommenden Mittwoch vor ihm zu sprechen. Der englische Ministerpräsident änderte seine letzten Dispositionen auf Grund einer Aussprache mit den amerikanischen Sozialistenführern, die ihn darauf verwiesen, daß seine bisherige Weigerung, vor dem Kongreß zu erscheinen, insbesondere innerhalb der Arbeiterpartei außerordentlich großes Befremden hervorgerufen habe und als Unfreundlichkeit gegenüber den amerikanischen Gewerkschaften aufgefaßt werde.

Ein schwarzer Tag für den Autoverkehr in Dänemark..

Kopenhagen, 14. Oktober. Am Sonntag ereigneten sich in Dänemark und in Südschweden 4 schwere Autounfälle, die nicht weniger als 5 Menschenleben forderten. Zunächst wurde in Kopenhagen selbst ein 13jähriger Knabe von einem Auto, dessen Bremse in Unordnung war, überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Zwei Unfälle ereigneten sich bei Odensee auf der Insel Fünen. Ein mit 5 anscheinend betrunkenen Personen besetzter Fordwagen fuhr mit rasender Geschwindigkeit gegen einen Telephonpfosten und dann gegen ein Geländer. Der Wagenführer wurde auf der Stelle getötet, 2 Insassen wurden schwer verletzt. Bei dem anderen Unfall handelt es sich um ein Motorrad, dessen Führer mit großer Geschwindigkeit auf der falschen Seite des Weges fuhr. In einer Kurve stieß das Motorrad mit einem Auto zusammen, so daß sowohl der Motorradführer wie auch sein Begleiter meterweit fortgeschleudert wurden. Der schwerste Unfall ereignete sich in der Provinz Schonen. Beim Ueberfahren einer Brücke fuhr ein mit 4 Personen besetzter Kraftwagen so heftig gegen das Geländer, daß dieses durchbrach und der Wagen in den Fluß stürzte. Einem der Insassen gelang es, sich zu retten, während die übrigen drei ertranken.

Aus Welt und Leben.

Juden und Araber in Palästina.

Nach amtlichen Angaben der palästinensischen Mandatsverwaltung wohnten in Palästina am 1. Juli 1929 insgesamt 816 064 Menschen. Davon waren 572 445 Mohammedaner, 154 330 Juden, 80 225 Christen und 9066 Andersgläubige. Demnach sind gegenwärtig rund 70 Prozent der Bevölkerung Palästinas Mohammedaner (also Araber), rund 19 Prozent Juden und rund 10 Prozent Christen.

Tagesneuigkeiten.

Eine Wohnungsgenossenschaft der Geistesarbeiter.

Am Sonnabend abend fand im Lokale an der Zeromskistraße 74 eine Versammlung aller Fabrikmeister statt, in der eine Reihe aktueller Fragen besprochen wurde. Der Leiter des Verbandes Lipski machte den Versammelten von der Gründung einer Wohnungsgenossenschaft der Geistesarbeiter Mitteilung, wobei er darauf hinwies, daß diese Genossenschaft auf Initiative der Fabrikmeister ins Leben gerufen worden sei. Es kann ihr jeder Geistesarbeiter, der dem Versicherungsinstitut für Geistesarbeiter angehört, beitreten. Die Genossenschaft wird in nächster Zeit einen Platz zum Bau von Häusern für ihre Mitglieder kaufen. Die zu erbauenden Häuser können von den Mitgliedern käuflich erworben werden. Das zum Bau notwendige Geld wird die Genossenschaft in Form einer Anleihe in Höhe von 1½ Millionen Zloty vom Versicherungsinstitut für Geistesarbeiter in Warschau erhalten. Die Verhandlungen hierüber haben bereits begonnen und sind auf gutem Wege. Der Referent teilte zum Schluß mit, daß in dieser Angelegenheit am Freitag dieser Woche noch eine Versammlung stattfinden wird, in der konkrete Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Hierauf erstattete der Präses der Verwaltung des Fabrikmeisterverbandes einen Bericht über die Konferenz mit dem Hauptarbeitsinspektor Klott in Warschau in der Frage der Versicherung der Fabrikmeister als Geistesarbeiter, wobei er betonte, daß die Fabrikmeister in nächster Zeit einen entscheidenden Kampf um die Rechte der Geistesarbeiter werden führen müssen, die ihnen das Statut einräumt, während die Industriellen sie nicht anerkennen wollen. In der letzten Zeit haben einige Industriellen, nur um die Meister nicht als Geistesarbeiter versichern zu müssen, Saalmeister zu Vorarbeitern degradiert. Hierüber entspann sich eine lebhafte Aussprache und es wurde beschlossen, den Kampf bis zum Siege zu führen. Ein weiterer Beschluß geht dahin, zum 1. November einen allpolnischen Kongreß der Fabrikmeister nach Warschau einzuberufen, auf dem auch die Frage der Versicherung der Fabrikmeister als Geistesarbeiter besprochen werden soll. Die vom Kongreß gefaßte Entschließung soll dem Minister für Arbeit und soziale Fürsorge unterbreitet werden. (Wid)

Kontrollversammlungen der Jahrgänge 1904 und 1889.

Morgen, Dienstag, um 9 Uhr früh haben sich die Soldaten der Reserve und der Landwehr mit und ohne Waffe (Kategorie A, C, D bzw. A, C, C1 und C2), die im Jahre 1904 geboren sind, im 2., 3., 5., 8., 9. und 11. Polizeikommissariat wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A und C beginnen, im Lokal des P.K.U. Lodz-Stadt I an der Nowo-Targowa 18 zur Kontrollversammlung zu stellen. Ferner haben sich zu melden, die im Jahre 1889 geborenen Soldaten der Reserve und Landwehr aller oben genannten Kategorien, die im 1., 4., 6., 7., 10., 12., 13. und 14. Polizeibezirk wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H I (i), J (j) und K beginnen, und zwar im Lokal des P.K.U. Lodz-Stadt II an der Nowo-Cegielniana 51. Mitzubringen sind das Militärbuch, die Mobilmachungskarte und andere Militärpapiere. Reservisten, die inzwischen ihren Beruf gewechselt oder durch den Besuch von speziellen Schulen bzw. Kursen ein wissenschaftliches Diplom erlangt haben, müssen dies Dokument mitbringen. Wer sich nicht stellt, wird bestraft. (Wid)

Anmeldung des Jahrganges 1909.

Am morgigen Dienstag, von 8.15 bis 3 Uhr nachmittags, haben sich im Lokale des Militärbureaus an der Petrikauer 212 alle im Jahre 1909 geborenen jungen Männer zu melden, die im Bereich des dritten Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben T, U, W beginnen. Beizubringen ist der Paß oder der Geburtsschein bzw. ein anderer gültiger Personalausweis, ferner die Registrierungskarte und das Schulzeugnis. Handwerker haben außer diesen Dokumenten noch das Innungszeugnis mitzubringen. (Wid)

Brand eines Wohnhauses.

Gestern um 6 Uhr abends wurde die Feuerwehrzentrale von einem an der Nowo-Zarzewska 13 ausgebrochenem Brande in Kenntnis gesetzt. An die Brandstätte begab sich der 4. Löschzug, der im Laufe eine Stunde das Feuer lokalisierte. Das Feuer war in einer Wohnung des 4. Stockwerkes entstanden, wo ein Balken durch den schadhaften Schornstein in Brand geraten war. Die Flammen vernichteten das Dach. (Wid)

Brandstiftung.

In dem Dorfe Jankow bei Stogow entstand gestern nachmittag in dem Anwesen des Bauern Michal Rozanski ein Brand, der sich so schnell ausbreitete, daß das ganze Gehöft niederbrannte. Wie die polizeiliche Untersuchung ergab, handelt es sich um Brandstiftung. Bisher konnten aber die Täter noch nicht ermittelt werden. (p)

Blutige Hochzeit.

In der Zakontna 12 fand am Sonnabend die Hochzeit eines Szyndler statt. An der Feier nahm auch die Großmutter des Bräutigams, Brygida Szyndel, teil. Plötzlich entstand zwischen den Gästen ein Streit, der bald darauf in eine Schlägerei ausartete. Dabei wurde die Greisin so verprügelt, daß die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse geholt werden mußte, die ihr die erste Hilfe erteilte. (p)

Ueberfahren.

In der Wiznera 20 wurde der dort wohnhafte Edward Dombrowski von einer Autotaxe überfahren und erheblich verletzt. Die Rettungsbereitschaft brachte ihn nach Hause. — Der 12 Jahre alte Kazimierz Boryslawski, Ciasna 21, wurde in der Kontna von einem Auto überfahren. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe. (p)

Verbrüht.

Die Rettungsbereischaft wurde gestern mittag nach der Gdanska 25 gerufen, wo das Dienstmädchen Golda Friedman einen Topf mit kochender Brühe auf sich gegossen hatte. Der Arzt stellte schwere Brühwunden fest und erteilte der Verletzten die erste Hilfe. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

F. Wojcickis Nachf., Napiurkowskiego 27; W. Danielewicz, Petrikauer 127; P. Jlnicki, Wulczanska 37; Leinwebers Nachf., Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1; J. Kahane, Alexandrowska 80. (p)

Der blutige Sonntag.

Gestern abend wurde die Rettungsbereitschaft nach der Kilinskiego 77 gerufen, wo Straßenpassanten einen blutüberströmten Mann gefunden hatten. Nachdem dem Unbekannten ein Notverband angelegt wurde, überführte man ihn in bedenklichem Zustande in das St. Josephs-Krankenhaus. Als der Verletzte nach einiger Zeit die Besinnung wiedererlangt hatte, erklärte er, daß er nach einem Gelage mit Freunden betrunken gewesen sei. Er sei allein nach Hause gegangen, da seine Freunde in einer anderen Richtung wohnen. In der Kilinskiego sei er von zwei unbekannten Männern angehalten worden, die ihm mehrere beleidigende Worte zugeworfen und ihm dann mit einem schweren Gegenstand einen Schlag auf den Kopf versetzt hatten. Als er zu Boden stürzte, hatte sie ihn noch so lange mit Füßen getreten, bis er die Besinnung verlor. Auf Grund dieser Aussagen des Verletzten, der sich als der 20 Jahre alte Friedrich Petliczek, Abramowskiego 35, herausstellte, leitete die Polizei eine Untersuchung ein.

In den gestrigen Abendstunden entstand in der Targowa zwischen mehreren Personen eine Schlägerei. Dabei trug der Targowa 11 wohnhafte Ludwig Lange bedeutende Verletzungen davon. Die Rettungsbereitschaft überführte den Verletzten nach Erteilung der ersten Hilfe nach dem St. Josephs-Krankenhaus. Die Namen der an der Schlägerei beteiligten Personen konnten bisher nicht ermittelt werden.

In der Alexandrowska kam es gestern abend zwischen mehreren Personen zu einem scharfen Meinungsaustausch, der schließlich in eine wüste Schlägerei ausartete. Dabei trug der Targowa 15 wohnhafte Michal Kaminski mehrere Wunden davon, so daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte.

In der Rokicinska 111 wurde gestern spät abends der 34 Jahre alte Felix Musial von drei mit Messern bewaffneten Personen überfallen, die ihm mehrere Stichwunden am Kopf und Hals beibrachten. Auf die Hilferufe des Verletzten eilten Hausbewohner herbei, die die Rettungsbereitschaft und die Polizei in Kenntnis setzten. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde der Verletzte nach Hause gebracht. (p)

Der Wert des Lesens.

Vom Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein wird uns geschrieben: Der Wert des Lesens für den modernen Menschen ist außerordentlich groß. Der harte Kampf ums Dasein erweckt in vielen den Wunsch, Ausspannung und Erholung in einer anderen Welt zu suchen. Das Buch erfüllt dies Verlangen. Es zeigt uns Menschen, die unserer Vorstellung vom Ideal nahe kommen und uns geistig verwandt sind. Es läßt jenseits des Geschehens Probleme auftauchen, die uns bewegen. Es wird dadurch zu unserem menschlichen Besitz. Freund, Tröster und Helfer zugleich, gehört es in das Dasein des vielgehetzten Gegenwartsmenschen hinein. In der Gegenwart hat man Vorsorge getroffen, daß auch der Minderbemittelte, der sich beim Bücherkauf der größten Sparsamkeit befleißigen muß, dem guten Buche nicht zu entsagen braucht. Oeffentliche Büchereien und andere Leseanstalten sorgen dafür. Bei uns in Lodz ist es u. a. der Deutsche Schul- und Bildungsverein, der diese Aufgabe übernommen hat. In seiner Bücherei, Petrikauer Straße 243, im Hofe, Zimmer 15 (Eingang zum Lokale des Männergesangvereins) verleiht er täglich von 5 bis 8 Uhr abends gegen eine ganz geringe Leihgebühr gute Bücher unterhaltenden und belehrenden Inhalts. Bei der Bücherei befindet sich eine öffentliche Lesehalle, wo Zeitungen und Zeitschriften verschiedener Richtungen und Wissensgebiete ausliegen. Der Eintritt ist frei.

Kunst.

Populäres Theater.

Ogrodowa-Straße.

„Fenomenalna umowa“

Heitere amerikanische Komödie in 3 Akten von **L. Johnson.**

Apropos: konnte man diese Premiere nicht um 3, 4 Tage verschieben, bis die Sache ordentlich sitzt? Denn peinlich wirkt mangelhafte Rollenbeherrschung allemal, mehr beim Publikum als bei den Spielern. —

Schon die zweite Premiere einer amerikanischen Komödie, zum zweiten Male muß man die Feststellung machen: kein amerikanisches Lustspieltempo. Wenn ein normal aufgenommener Filmstreifen zu langsam abgewickelt wird, erscheinen die Bilder auf der Leinwand ruckartig zerrissen, die glattabwickelnde optische Bindung verschwindet und auch die ursächlich-wirksame Bedeutung der Bilder. Ebeso war es mit dieser Komödie. Die inhaltliche und wertliche Bedeutungslosigkeit wird durch Situationswitz und etwas lahme Komik überrumpelt, das Stück als solches stellt allein deshalb an die Schauspieler erhöhte Anforderung an Fixigkeit und Beherrschung der schauspielerischen und darstellerischen Mittel, vor allem aber des Stoffs überhaupt. Wenn diese Bedingungen fast vom gesamten Personal (samt Regisseur) nicht genügend gewürdigt werden, kann folgerichtig auch der Erfolg nicht ganz sicher sein und eine Würdigung des Ganzen ist dann ganz nach Erwarten negativ.

Nach den ersten guten Erfolgpremieren hätte das nicht so bald eintreten dürfen. Halbbesetzte Häuser sind eine deutliche Bilanz.

Das Stück als solches ist amerikanisch-allzuamerikanisch. Es ist darin viel die Rede von Dollars, Erfindungen, Aktien, Liebe, Revolver, Dieberei — und Flundern — es gibt davon in Hülle und Fülle.— Und auf Kosten dieser bauchigen Fischtierchen geschieht so manches.

Leider können wir über die Aufführung nicht viel Erfreuliches sagen. Sie stand unter einem bösen Stern. (Siehe oben.) Wladyslaw Staszewski (Ralph Harris) zeigte sich abermals als guter Deklamator, der Schauspieler steckt ihm nicht in den Knochen (bei heiteren amerikanischen Komödien muß er in den Knochen stecken!). Woznik legte zu viel gemachte Bosheit in seinen John Cullen. Der Professor Ignacy Skorasinskis ist angänglich, aber nicht für die amerikanische Komödie; ist ein amerikanischer Professor so weinerlich? Die weiblichen Darsteller hätten ihre frauliche Anmut und ihre Rollenbewandtnis mehr herausstreichen müssen. Herrn Melina bliebe noch eine langfristig-ertragbringende Regisseurarbeit zu tun übrig.

Aber vielleicht übt man sich noch im Element, wo man zuhause ist. riz.

Aus dem Reiche.

Alexandrow. Zivilstandsnachrichten der evang. Gemeinde für den Monat September. Getauft wurden 7 Knaben und 10 Mädchen. Beerdigt: Gerhard Stach (9 Monate), Johann Friedrich Kutzke (78 J.), Julius Reimann (1 Monat), Adolf Lubke (42 Jahre), Helene Hedwig Frede (11 Tage), Marie König geb. Steg (42 Jahre), Johann Pubanz (74 Jahre), Richard Helmut Stuwe (8 Monate), Erika Ressel (2 Wochen), Hedwig Zielke (2 Monate), Heinrich August Scheller (35 Jahre), Elsa Kolanek geb. Pasinska (38 Jahre), Johann Friedrich Wendland (84 Jahre). Aufgeboten: Robert Frank — Selma — Plagens, Eduard Wagnitz — Martha Hirsch Adolf Zink — Olga Müller geb. Stibbe, Otto Pfeifer — Wanda Rimpel, August Linke — Elsa Lerle, Alfred Siegmund — Irma Regedzinska, Oswald Seidel — Ida Geilke, Hermann Heine — Frieda Cerecka, Alfred Ulbrich — Xenie Altwasser, Reinhold Stein — Albertine Stuwe, Gustav Eichmann — Wanda Lorenz, Max Wagnitz — Eugenie Agnes Hirsch, Julius Reichert — Else Neumann. Getraut: Robert Frank — Selma Plagens, Wilhelm Frde — Wanda Lange, Adolf Radke — Else Stenske, Eduard Wagnitz — Martha Hirsch, Erwin Gewiß — Olga Grauwinkel, Otto Pfeiffer — Wanda Rimpel.

Warschau. Das Heer der Obdachlosen. In Asylen für Obdachlose in der Podskarbinskastraße werden zurzeit 514 Familien, die sich aus insgesamt 2054 Köpfen zusammensetzen, beherbergt; im Asyl Moczydlostraße — 55 Familien (227 Personen); in Annapol — 820 (3427); in Zoliborz — 1026 (3883); in Powonski — 217 (720); in der Herberge in der Lesznostraße 96 — 125 (503); Lesznostraße 105 — 33 (131); Okopowa 5 — 76 (217); Okopowa 59 — 276 (1101); Stalowa 67 — 114 (111); zusammen also 3256 Familien, bestehend aus 12 668 Personen.

Bialystok. Feuer. Am Donnerstag, den 10. Oktober, um 9 Uhr abends, entstand in dem nur durch den Bahndamm von der Stadt abgegrenzten Bialystoczek aus unbekannten Gründen in der Scheune des Landwirts Kozlowski Feuer. Da die in der Nähe gelegenen Scheunen und Stallungen sämtlich mit Stroh gedeckt waren, hatte das Feuer gute Nahrung und übertrug sich mit rasender Geschwindigkeit noch auf 6 andere Scheunen und 2 Stallungen, welche folgenden Landwirten gehörten: einem Bruder des obengenannten Kozlowski, zwei Brüdern Siedlecki und drei Brüdern Gawriliuk. Die ganze diesjährige Ernte der genannten Landwirte wurde eingeäschert. Nach dreistündiger Tätigkeit der Bialystoker städtischen und freiwilligen Feuerwehr sowie der Landleute konnte das Feuer liquidiert werden. Der Schaden beträgt ungefähr 30 000 Zloty.

Gdingen. Lebendig verbrannt. In der Restaurationsküche des Zentral-Hotels begoß die 20 Jahre alte Rahm ein Rebhuhn mit Spiritus, um die Federn abzubrennen. Dies tat sie jedoch so unvorsichtig, daß sie selbst in Flammen stand. Der Portier des Hotels zog seinen Rock aus und erstickte die Flammen auf dem Körper der Bedauernswerten, die jedoch so schwere Brandwunden davongetragen hatte, daß sie nach ihrer Ueberführung ins Krankenhaus starb.

Sport · Turnen · Spiel

Garbarnia — Touring 3:1 (1:1)

Der vorjährig Aufgestiegene kandidiert für den Meistertitel.

Die Krakauer galten allgemein als Favorit und zeigten sich während des gestrigen Spiels von der vorteilhaftesten Seite. Die Violetten haben schon manchen kostbaren Punkt mit dem ständigen Umstellen ihrer Elf verloren, und wir gehen nicht fehl mit dieser Annahme auch in bezug auf das gestrige Spiel. Es muß faul mit der Autorität der Verwaltung Turings stehen, wenn sie nicht imstande ist, einen Olek Kubik pausieren zu lassen. Gestern gingen durch diesen Versager mindestens zwei Tore verloren. Die auffällige Startunsicherheit und Planlosigkeit als Angriffsleiter legten den Angriff, der gestern um vieles besser war als sonst, lahm. Von den übrigen Stürmern wären Michalski II und Frankus als seine Verbinder zu erwähnen. Das einzige Tor fiel auch durch eine prächtige Flanke des ersteren, das der behende Stolarski einköpfte. Zurkowski war ein gefährlicher Schütze, doch ist er zu wenig durchschlagskräftig, auch verstanden ihn seine Nebenleute nicht. Die Läuferreihe erwies sich diesmal schwächer als sonst. Die Verteidigung verläßlich, hauptsächlich Karasiak. Niewiadomski sekundierte ihm nach Kräften. Michalski im Tor hatte viel Arbeit und verstand immer wieder im richtigen Moment einzugreifen. Das zweite Tor, vom Linksaußen getreten, hätte er aber doch halten können.

Was Garbarnias Spieler anbelangt, so war die ganze Elf wie aus einem Guß. Die Mannschaft besitzt alles, was zu einem Meistertitel nötig ist, Technik, Schnelligkeit und Aufopferung. Die Hauptwaffen zum produktiven Spiel sind jedoch großes Schußvermögen und ungeheuer scharfes Tempo, dem die Violetten gestern zum Opfer fielen. Es ist keine Kleinigkeit, eine solch durchschlagskräftige Mannschaft unterzukriegen. Garbarnia ist auch nach den gestrigen übrigen Resultaten hoher Meisterschaftsanwärter.

Den Spielverlauf getreu von Anfang bis zum Ende zu detailisieren, wäre zwecklos, da sich sehr viele schöne Momente und gefährliche Torgelegenheiten zeigten, eine Folge des scharfen Spiels. Nur das Hauptsächlichste. Touring ist der angreifende Teil und spielt die ersten 25 Minuten überlegen. In dieser Spielphase erzielen sie auch ihr einziges prächtiges Tor, von den Zuschauern viel bejubelt. Dies geschah in der 18. Minute durch Köpfler Stolarskis. Das Spiel wird immer schärfer, Touring greift immer wieder scharf an. Totsichere Tore vergeben Zurkowski, Michalski und Stolarski. Da die Violetten nur Wirrwarr vor dem gegnerischen Tore schaffen, fällt kein zweites Tor. Garbarnia erholt sich langsam von der unerwarteten Angriffslust ihres Gegners. Die letzten 15 Minuten gehören ihnen. In der 44. Minute sendet der schußgewaltige Pazurek ganz unerwartet ein. Halbzeit 1:1. Nach dieser ändert sich das Bild ganz zu ungunsten Turings. Ihre Ausdauer ist ganz gebrochen, was dem Gegner neuen Angriffsmut gibt. Zusammenhangloses Spiel der Touristen besiegelt noch mehr ihre Niederlage. Sie sind nicht imstande, ihrenMitspielern zuzuspielen. Das zweite Tor fällt durch Bator nach einem Wirrwarr. Derselbe Spieler schießt auch das dritte und letzte Tor nach einem scharfen Schuß. Während der zweiten Spielhälfte leitet den Angriff Turings zum größten Teil Karasiak. Olek Kubik verteidigt. Die letzten Minuten gehören wiederum Touring, doch nützen sie Torgelegenheien nicht aus.

Israel als Spielleiter von Ligatreffen erwies sich noch zu wenig als Autorität. Auch verpatzte er Chancen für Touring. Zuschauer 3000.

Im Vorspiel siegte W[illegible] über die Kalischer Prosna im Verhältnis von 3:1. [illegible] von diesen beiden Kandidaten in die A-Klasse aufsteigt, wird das Revanchespiel zeigen, das in Kalisch stattfindet. A. S.

Legja — Wisla 1:0 (1:0).

Warschau. Wisla, obzwar mit Reserveleuten, erwies sich von der guten Seite. Legja hatte mehr Glück und erzielte durch Rajdek das Siegestor. Das Spiel war scharf und stand auf hohem Niveau. Spielleiter Nawrocki.

Cracovia — 1. F. C. 6:1 (3:1).

Krakau. 1. F. C. geschwächt, ohne Görlitz und Pospiech, Cracovia ohne Kozok. Die Wirte waren haushoch überlegen und erzielten Tore durch Malczyk 3, Ptak 2, Kaluza 1. Das einzige Tor für 1. F. C. schoß Joschke. Spielleiter Krukowski.

Pogon — L. K. S. 1:1 (1:1).

Lemberg. Brutales Spiel beiderseits. Für L. K. S. war Tadeusiewicz erfolgreich. Pogon remisierte durch Mauer. Die zweite Halbzeit artete aus. Spielleiter Baran.

Warta — Czarni 1:0 (1:0).

Posen. Minderwertiges Spiel beiderseits. Das einzige Tor für Warta erzielte Przybysz. Spielleiter Slomczynski.

Der Stand der Ligameisterschaft.

	Vereine	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore für	Tore gegen	Punkte
1.	Wisla	21	12	3	6	58	39	27
2	Garbarnia	20	11	4	5	53	38	26
3	Warta	21	12	2	7	50	35	26
4	L. K. S.	21	10	6	5	38	38	26
5	Legja	20	10	4	6	37	29	24
6	Cracovia	20	8	6	6	46	32	22
7.	Polonia	20	6	6	8	38	46	18
8	Warszawianka	20	5	7	8	30	43	17
9	Czarni	20	6	4	10	52	50	16
10	Ruch	17	6	4	7	32	38	16
11.	1. F. C.	21	5	5	11	30	46	15
12	Touristen	21	5	4	12	27	49	14
13	Pogon	20	4	5	11	33	40	13

Aus der Provinz.

Ostrowo. Hier weilte am Sonnabend die zweite Garnitur Cracovias, verstärkt mit Kozok, Szumiec, Wujcik. Sie siegte über die dortige Ostrovia 5:2 (4:0).

Pabianice. Spiele um die Meisterschaft dieser Stadt. P. T. C. — Burza 2:2, Makkabi — Stern 2:0, Sokol — T. U. R. 8:1, Kruschender — Staatliches Gymnasium 6:0.

Boxkampf Posen — Leipzig 8:6.

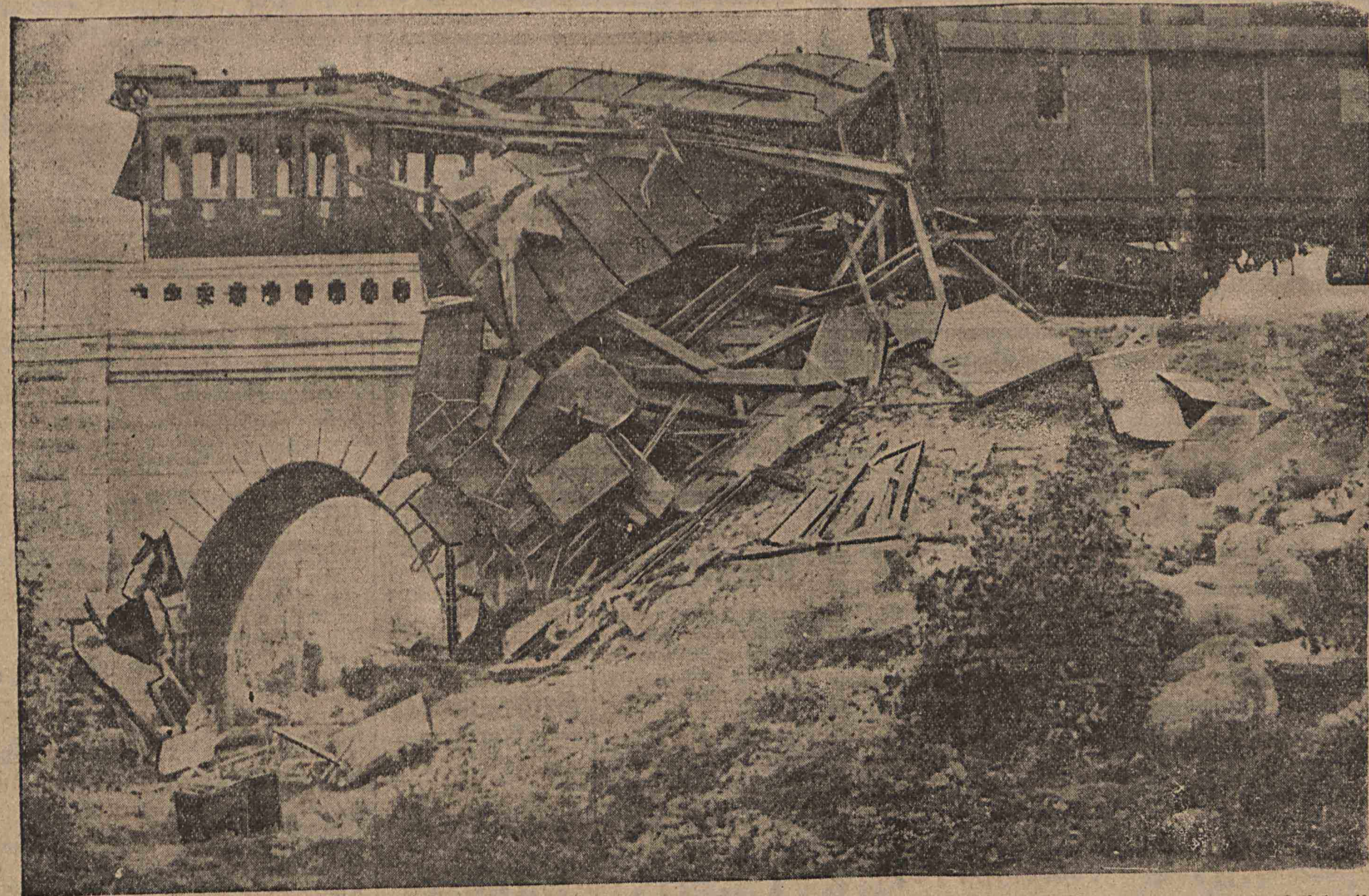
Die Posener Boxer, die sitz letztens durch viele Veranstaltungen bemerkbar machen, siegten auch über die gastierende Leipziger Mannschaft im Verhältnis von 8:6.

Die nächsten Ligaspiele.

Am nächsten Sonntag spielen: Ruch — L. K. S. in Königshütte, Touring — Cracovia in Lodz, Czarni — Wisla in Lemberg und Garbrarnia — Polonia in Krakau.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V. Otto Heike; Herausgeber Ludwig Kuk; Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Das schwere Eisenbahnunglück bei Demblin.



Am Mittwoch voriger Woche ereignete sich auf der Station Sobolew bei Demblin (80 Kilometer von Warschau entfernt) ein schweres Eisenbahnunglück. Infolge Unachtsamkeit des Zugführers fuhr ein Güterzug auf einen auf der Station stehenden Zug hinauf. Der Zusammenprall war so heftig, daß 11 Waggons vollständig zertrümmert wurden. 5 Personen erlitten hierbei den Tod, während 30 Personen zum Teil schwere Verletzungen davontrugen.

„A. S. Der Unsichtbare".

Von **Edgar Wallace.**

(54. Fortsetzung)

Mr. Downer lächelte verbindlich.

„Es dürfte Ihnen schwer fallen, mich zu kränken."

Mr. Boyd Salter lehnte sich in den Stuhl zurück.

„Es handelt sich um Folgendes", sagte er schließlich. „Ich möchte Sie fragen, ob Sie einen Auftrag übernehmen würden, den man eigentlich einer Detektivagentur übertragen müßte. Nun habe ich Sie aber doch verletzt."

„Nein, das haben Sie nicht getan. Bedenken Sie doch, daß meine berufliche Arbeit der Tätigkeit eines Privatdetektivs sehr ähnlich ist. Er berichtet seinem Auftraggeber und ich berichte, vielleicht in etwas besserem Englisch und mit etwas mehr Ausführlichkeit, dem allgemeinen Publikum."

„Und mit größerer Genauigkeit, möchte ich noch hinzufügen. Und deswegen habe ich Sie ja einem dieser vielen Detektive vorgezogen. Sie waren seinerzeit damit beschäftigt, den Mord in Beverley Green aufzuklären. Aus beruflichen Gründen haben Sie Ihre Arbeit abgebrochen, als sich die Sache in die Länge zog. Wahrscheinlich hat sie sich nicht mehr genügend bezahlt gemacht. Verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen derartig realistische Motive unterschiebe. Sie leben von Ihrer Arbeit und ich nehme an, daß sich Ihr Aufenthalt und Ihre Tätigkeit nach den willkürlichen Wünschen Ihrer Auftraggeber, Verleger oder Redakteure richten."

Mr. Downer nickte.

„Was würden Sie dazu sagen, wenn ich Sie bäte, wieder nach Beverley Green zu kommen und Ihre Nachforschungen fortzusetzen? Ich möchte gerne mehr darüber erfahren, als ich augenblicklich weiß. Besonders möchte ich das Geheimnis entdecken, das hinter dem Einbruch in Beverley Hall steckt. Warum kam der Mann in mein Haus? War unser Freund, Doktor Macleod, eingeweiht in — in dieses — Verbrechen? Und was weiß Doktor Macleod, was ich noch nicht erfahren habe? Hat er Anhaltspunkte über Abraham Selim, die er seiner vorgesetzten Behörde noch nicht mitgeteilt hat? Wo ist Miß Stella Nelson geblieben?"

„Ich glaube, ich kann gleich mit meinen Informationen beginnen."

Mr. Downer erzählte ihm von dem Haus in der Castle Street und von Stellas geheimnisvollem Besuch dort.

„Wer ist denn der Kranke?" fragte Boyd Salter, aber hierüber konnte Downer noch keine Auskunft geben.

„Ich glaube, Sie werden herausfinden, daß es der Mann ist, der in mein Haus einbrach."

Downer sah ihn erstaunt an.

„Natürlich! Warum ist mir denn das noch nicht eingefallen?"

„Stellen Sie fest, ob es sich wirklich so verhält. Meine Vermutung könnte ja auch falsch sein, aber wenn ich Schlüsse ziehe, habe ich gewöhnlich recht, Mr. Downer. Ich weiß, daß sie und der Mann — ich glaube, er heißt Scottie — am selben Tage aus Beverley Green verschwunden sind. Wahrscheinlich ist Scottie der Einbrecher. Sollte er es gewesen sein, so ist er verwundet worden. Aber bitte, denken Sie daran: Doktor Macleod soll unter keinen Umständen erfahren, daß Sie Ihre Nachforschungen wieder aufgenommen haben. Ich weiß nicht, wie Sie das einrichten können und ich kann Ihnen in dieser Beziehung auch keine Vorschläge machen."

„Verlassen Sie sich nur auf mich."

Boyd Salter nahm eine zusammengefaltete Banknote aus der Tasche und legte sie auf den Tisch.

„Sie werden Ausgaben haben. Bitte, betrachten Sie das als eine Anzahlung."

Mr. Downer stand auf seiner Veranda und beobachtete, wie sein Besucher den Wagen bestieg, der draußen auf ihn wartete. Dann ging er in sein Zimmer zurück und sah sich den Schein an. Er war von beträchtlichem Wert und Mr. Downer schmunzelte vergnügt.

„Ich werde sofort zur Stadt zurückkehren", sagte er und stellte das Bügeleisen auf den kleinen Gaskocher. Er plättete seine Beinkleider stets selbst auf.

26

„Hebe dich hinweg von mir, Satan!" sagte Scottie entschieden.

„Du bist doch nicht etwa fromm geworden?" fragte Big Martin ängstlich.

Scottie saß auf seinem Bett in dem kleinen Haus in der Castle Street. Big Martin war derselbe, der damals nach oben geeilt war, als Andy an die Haustür geklopft hatte. Er hatte gerade nicht die Absicht gehabt, sich zurückzuziehen, aber er hatte den Besucher vorher durch das Fenster gesehen und vor Schrecken Herzklopfen bekommen.

Er hieß Big Martin, weil er unglaublich klein war. Es hatte eine Zeit gegeben, als in ganz London kein geschickterer Mann als er zu finden war, wenn es galt, durch ein unglaublich kleines Kellerfenster zu schlüpfen.

Aber späterhin hatte er gut gelebt, immer mehr zugenommen und war unfähig geworden, seinen Spezialberuf auszuüben.

Scottie war er schon in vielfacher Hinsicht nützlich gewesen. Er war ein unermüdlicher Zeitungsleser, wußte alles und diente ihm als das reinste Auskunftsbureau. Er hatte eine unglaubliche Fertigkeit, ein Haus auszukundschaften. Scottie hatte während seines abwechslungsreichen Daseins keinen Mann kennengelernt, der geeigneter dazu gewesen wäre.

Gewöhnlich erschien Big Martin als Hausierer an Küchentüren, unterhielt sich mit den Dienstboten und wußte ihnen so interessante Geschichten zu erzählen, daß er ein gern gesehener Gast war. Auf diese Weise konnte er sich viele Informationen verschaffen, die für seine Auftraggeber wertvoll waren.

Scottie war erhaben über eine solche Tätigkeit. Sein Spezialgebiet waren wertvolle Steine, und um hier auf der Höhe zu sein, mußte man mehr Verstand und Erfahrung besitzen als Big Martin. Aber trotzdem war ihm der Kleine von großem Nutzen. Er hielt ihm das Haus in der Castle Street während seiner Abwesenheit in Ordnung, erledigte kleine Aufträge, machte die Betten und konnte zur Not auch ein einfaches Essen kochen.

„Nein, fromm bin ich nicht geworden, aber vorsichtig", brummte Scottie, hauchte seine Brillengläser an und wischte sie mit einem Bettuchzipfel ab. „Hast du schon einmal etwas von dem Wasserkrug und dem Brunnen gehört?"

„Nein", sagte Big Martin argwöhnisch. „Hat denn die Sache einen Haken?"

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Montag „Mira Efros"
Apollo: „Die Geheimnisse des Orients"
Capitol: „Der Patriot"
Casino: „Ein starker Mensch"
Grand Kino: „Zirkusprinzessin"
Kino Oświatowe: „Der Präsident" und „Tom und Tonny siegen"
Kino Uciecha: „Angesichts des Todes"
Luna: „Marquis d'Eon, der Spion der M-me Pompadour"
Palace: „Ich warne!"